



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE MÄRZ 2024



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Liebe (Neu-) Würzburgerinnen und (Neu-) Würzburger,

wenn Sie in diesem Monat den Eckart öffnen, werden Sie drei Menschen kennenlernen, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihren Heimatländern geflüchtet sind. Sie waren dazu bereit, ihre persönliche Geschichte zu erzählen. Ihre Schicksale berühren und sie zeigen, dass es wichtig und richtig ist, ihnen eine Chance zu geben.

Es ist die Aufgabe des Sozialreferats der Stadt Würzburg, Menschen, die nach Würzburg geflüchtet sind, hier nicht nur unterzubringen, sondern sie kennenzulernen, sie individuell zu begleiten und nach ihren spezifischen Bedürfnissen zu stützen und zu fördern. Es ist unser Ziel, ihnen hier eine neue Heimat zu geben, in der sie ein selbstständiges Leben führen können, sich wohlfühlen und gerne leben. Zu unseren Aufgaben gehört damit auch, sie in Ausbildung und Arbeit zu führen, damit sie ein selbstbewusstes, unabhängiges Leben führen können. Und weil nicht immer alles im Leben rosig ist und es viele Herausforderungen gibt, stehen wir ihnen auch emotional zur Seite.

Mit diesen drei Geschichten von drei ganz unterschiedlichen Menschen, die ihr Leben in Würzburg im Reuterhaus starteten, laden wir Sie ein, die Lebenswelt eines jeden Einzelnen nachzufühlen. Denn jeder Mensch hat seine Geschichte, die sein ganzes Leben beeinflusst und die er mit in unsere Gesellschaft bringt. Integration fordert uns alle heraus, die Zugewanderten und die Aufnahmegesellschaft. Aber wir alle erweitern damit nicht nur unseren eigenen Horizont, sondern auch Vielfalt, Freiheit, Fairness, Toleranz. Das ist lebendige Demokratie.

Ihre

Dr. Hülya Düber
Sozialreferentin Stadt Würzburg

EDITORIAL 03

_Heimat gefunden

IM BLICK 04

_Drei Leben, drei Schicksale: Heimat in Würzburg gefunden

ÜBERBLICK 06

_Standesamt mit neuen Online-Angeboten

_Medienkompetenz für Jugendliche: Vorsicht auch bei privaten Chats

_Kostenlose Periodenprodukte in Jugendzentren

_Schwimmkurse für Familien und Männer haben großen Zulauf

RÜCKBLICK 10

_Städtetourismus: Mehr deutsche Gäste in Würzburg

_Fünf Ehrenzeichen überreicht für Ehrenamt bei Maltesern und Rotem Kreuz

_Indischer Generalkonsul zu Gast

_Japanischer Generalkonsul zu Gast

_Würzburger Freundebuch im Rathaus

_Israelische Generalkonsulin zu Gast

_Neujahrsdukaten zu Ehren Amichais übergeben

_Seifenkistenrennen werden eingestellt

_Würzburg beteiligte sich an weltweitem Tanzflashmob "One Billion Rising"

_Ehrenmedaille an Prof. Rainer Thome überreicht

_Tanzender Schäfer für Johannes Engels

AUSBLICK 20

_Allee der Nationen am Heuchelhof erneuert

_Geothermisches Potenzial wird analysiert

_Selbsthilfefreundliches Krankenhaus: KWM, Paritätischer und Stadt kooperieren

_573 neue Deutsche eingebürgert

_Haushalt genehmigt

_Würzburger Stadtrat folgt Trierer Erklärung

_Faire Produkte in der städtischen Kantine

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg

V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister

Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB

Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach

Konzeption und Design: Fachbereich für das WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae

Foto Titelbild: Stadt Würzburg/Ugur Yurdagül

Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK

Heimat gefunden

Drei Menschen aus dem Reuterhaus – drei Leben, drei Schicksale

In der Fremde zählt nicht, was man früher einmal war. Diese Erfahrung müssen alle Geflüchteten machen. Mit der Heimat verlieren sie auch ihre Biografie. In den dezentralen Unterkünften leben Menschen, Familien, Einzelpersonen mit unterschiedlichen Bedarfen, unterschiedlichen Glaubens, mit unterschiedlichem Bildungsstand, ehemals sozialem Status, Gesundheitszustand.

Im Reuterhaus wohnen neben Analphabeten Diplomaten, neben Gesunden Schwerkranke. Mehrere Frauen sind genitalverstümmelt, zwei Menschen blind, drei Bewohner schwer an Krebs erkrankt, eine Person querschnittsgelähmt, fünf Kinder und zwei Erwachsene schwerbehindert. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind bunt gemischt. Teilweise leben im Reuterhaus Menschen aus 14 Nationen“, berichtet Natali Soldo-Bilac, die Koordinatorin der städtischen dezentralen Unterkünfte. Die meisten Bewohner stammen derzeit aus Somalia, der Russischen Föderation, der Ukraine und Armenien. Das Reuterhaus in Heidsingsfeld wurde im Frühjahr 2016 als Antwort auf die sogenannte Flüchtlingskrise 2015/2016 eröffnet. Unter Leitung der Stadtverwaltung werden seither in allen dezentralen Unterkünften Würzburgs geflüchtete Menschen, die sich entweder im Asylverfahren befinden, geduldet sind oder bereits einen anerkannten Schutzstatus haben, im besten Sinne des Wortes aufgenommen. Die Unterkunft ist ordentlich schlicht, die Betreuung außergewöhnlich engagiert. Die städtischen BetreuerInnen, die Koordinatorin der dezentralen Unterkünfte, Integrationslotsen, Behörden-Coaches, Hausmeister, Sicherheitsdienst helfen den etwa 100 Personen, die im Reuterhaus leben, durch den Alltag und dabei, in der Fremde Fuß zu fassen. 33 der derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner sind Kinder. Warum sind die Menschen geflüchtet, wie hat sie der Weg nach Würzburg geführt, was sind ihre Pläne und wo stehen sie? Zwei ehemalige Bewohner und eine Bewohnerin des Reuterhauses haben sich bereiterklärt, darüber zu sprechen.

Der Journalist aus Somalia



Idris wurde in seinem Heimatland Somalia als Journalist verfolgt. 2019 verließ er Somalia mit Frau und Sohn und lebte zwei Jahre im Reuterhaus, bevor er in den Landkreis ziehen konnte, in Würzburg wurde die Tochter geboren.

Das Leben im ostafrikanischen Somalia können sich Europäer nur schwer vorstellen. Es scheint ein Land der Verlassenen. Jahrzehntelange Bürgerkriege, Terrorangriffe haben das Land zerrissen, das noch nie eines war. Zusammengeschustert aus den ehemaligen Kolonialgebieten Britisch- und Italienisch-Somaliland, die 1960 unabhängig wurden, wurde die autoritäre Regierung 1991 gestürzt. Der Bürgerkrieg dauert heute noch an, eine funktionierende Zentralregierung gibt es trotz Bemühungen nicht. Teile des Landes werden von lokalen Clans, Warlords, Piraten, der islamistischen Terrormiliz Al-Shabaab kontrolliert, einem regionalen Ableger von Al-Kaida. Hinzu kommen Naturkatastrophen mit schweren Dürren und damit großen Hungerkrisen. „You can't live in Somalia“, man kann nicht in Somalia leben, sagt Idris. Idris (28) wohnte mit seiner Familie etwa zwei Jahre im Reuterhaus, die Tochter wurde letztes Jahr hier geboren. Mit Frau, Schwager und Sohn war er 2019 aus Mogadischu geflohen, der Weg

führte sie über die Türkei, Griechenland, Italien nach Deutschland zunächst Bochum, Schweinfurt und dann ins Würzburger Reuterhaus. „Es gibt in Somalia keine Freiheit, keinen Frieden, kein sauberes Trinkwasser, aber dafür Korruption. Es gibt keine Hoffnung“, sagt Idris auf Englisch. In Mogadischu-City sei er Reporter und Fotograf gewesen, führt er an. Die Fotokamera hätten radikale Gruppen als Waffe gesehen, er sei angegriffen, geschlagen, verletzt worden. Mehr möchte er aus seinem Leben in Somalia nicht berichten. Der Vater und der ältere Bruder seien getötet worden, auch die Mutter lebe nicht mehr, sagt er. Idris und seine Familie sind mittlerweile als national Schutzberechtigte anerkannt. Mit dieser Anerkennung kann Idris in Deutschland arbeiten und finanzielle Leistungen beziehen, zunächst so lange es die Befristung bis September 2025 vorsieht. Aktuell belegt er einen Deutschkurs und hat eine Wohnung im Landkreis Würzburg gefunden, die er selbst renoviert. Wie das Leben von Idris in Deutschland weitergehen soll? „Journalismus studieren, eine Ausbildung machen, oder Straßenbahnfahrer werden, das würde ich gern“, sagt der Familienvater.

Der Informatiker aus Algerien



Mohamed kam wegen seiner Homosexualität im Heimatland Algerien ins Gefängnis. Er spricht nach zwei Jahren in Deutschland perfekt Deutsch.

Mohamed (27) spricht perfekt Deutsch. Zwei Jahre ist er in Deutschland, die Sprachschule hat er abgebrochen, sich alles selbst beigebracht. „Ich lerne zwei Tage die Woche jeweils vier Stunden, schaue Fernsehen nur auf Deutsch und habe viele deutsche Freunde in Würzburg.“ Mohamed lebte in einer Großstadt in Algerien, studierte Informatik, wurde wegen seiner Homosexualität diskriminiert und inhaftiert: Dank eines Freundes, der bei der Botschaft arbeitet, erhielt er ein Visum nach Deutschland. Sein Asylantrag wurde sehr schnell bewilligt. Doch anfangs sei das Leben hier schwer gewesen, blickt er zurück. „Ich war ganz alleine, Freund und Familie in Algerien. Ich stamme aus einer Großfamilie mit vier Geschwistern und bin sehr verbunden mit meiner Mutter. Das Leben hier war sehr schwer und ich verfiel in Depressionen.“ Nach einem guten viertel Jahr beschloss Mohamed: „So geht es nicht weiter, ich brauche ein neues Leben.“ Zu diesem Zeitpunkt lebte er bereits im Reuterhaus und wurde von einer Mitarbeiterin in eine Schule und an einen Arzt weitervermittelt. „Ich bin allen im Reuterhaus so dankbar“, sagt er. Er lebt heute in einer WG in Heidingsfeld, seinen Lebensunterhalt bestreitet er selbst und hat einen neuen Freund. „Alle haben so sehr geholfen!“ Mohamed verdient seinen Lebensunterhalt

als Verkäufer in Wertheim Village („das macht viel Spaß, ist aber so weit weg von Würzburg“), in einer Bäckerei und strebt eine weitere Ausbildung an, entweder im Marketing oder in der Krankenpflege. „Mein Wunsch ist einfach, einen guten Beruf zu finden, damit ich hier ein gutes Auskommen habe und meine Familie in Algerien besuchen kann.“

Die Mutter aus Ghana

Hasana (27) kam traumatisiert in Würzburg an, ausgerechnet am 16. März 2022. Fotografiert werden wollte Hasana nicht. „Ich konnte hier zum Glück eine Therapie beginnen, aber ich habe immer noch Angst, wenn ich Menschen in Uniform begegne“, berichtet die junge Frau, die mit zwei Kleinkindern aus der Ukraine über Rumänien und Ungarn nach Deutschland floh. Hasana ist still, berichtet aber gefasst von ihrem Fluchtweg. Sie stammt aus Ghana und war ihrem Mann in die Ukraine gefolgt. „Wir lebten in einer Kleinstadt in der Ukraine“, berichtet sie auf Englisch. „Schon vor dem Krieg war das Leben dort hart, ich konnte nicht arbeiten, versuchte, Kleider und Essen zu verkaufen. Wurde als Schwarze nicht gut behandelt.“ Dann begann der Krieg und die Russen waren sehr schnell in der Kleinstadt. „Wir flohen und wollten eigentlich zurück nach Afrika.“ 1.500 Dollar zahlte die Familie, um irgendwie aus der Stadt zu kommen und machte sich mit vielen anderen Menschen auf den Weg mit der drei Jahre alten Tochter und dem sieben Monate alten Sohn. „Überall auf der Strecke lagen tote Körper, ich hatte schreckliche Angst um die Kinder“, berichtet Hasana. Für die normalerweise zweistündige Zugstrecke nach Lviv brauchten sie zehn Stunden. Immer wieder weinte Hasana auf der Fahrt. Während die Schwiegermutter die Familie nach Südafrika lotsen wollte, riet Hasanas Mutter aber nicht zur Rückkehr nach Afrika.

Es kam zum Streit. Irgendwo auf der Strecke verließ der Ehemann Hasana und als sie mit den kleinen Kindern in Lviv ankam, fühlte sie sich verlassen und verloren. „Eine Freundin hat mir geholfen, ich blieb zwei, drei Tage in Lviv und kam, weil ich 1.000 Dollar zahlte, nach Rumänien.“ Ein kleiner Lichtblick: „Die Menschen in Rumänien waren sehr nett, sie gaben uns Essen, Unterkunft und kostenlose Zugtickets nach Ungarn.“ Doch in Ungarn wurde Hasana inhaftiert, da sie keinen Pass hatte. „Sie behaupteten, ich hätte die Kinder gestohlen“, Hasana schluckt, doch sie spricht weiter. „Zum Glück hat mein Sohn einen ukrainischen Pass und nach zehn Stunden durften wir dann endlich aus dem Gefängnis.“ Nach drei Tagen in Budapest wurde sie von einem Freund telefonisch an eine nette Familie in Deutschland verwiesen. Ohne eigenen Pass über die deutsche Grenze kam sie über Berlin nach Passau und schließlich weiter nach Würzburg zu einer Freundin und landete dann im Reuterhaus. „Die Panikattacken endeten aber nicht“, sagt Hasana – trotz der sicheren Umgebung. Flashbacks zeigten ihr Menschen mit Gewehren, Tote, das Gefängnis. Eine Mitarbeiterin im Reuterhaus konnte ihr die Therapie vermitteln: „Es wird besser“, sagt Hasana. Die Tochter geht in Würzburg in den Kindergarten, der Sohn in die Kinderkrippe, Hasana besucht die Sprachschule und möchte danach den Führerschein machen und hätte am liebsten einen Job als Kindergärtnerin oder im medizinischen Bereich. Sie nimmt das Leben für sich und ihre Kinder in die Hand: „Ich muss stark sein für sie“, lächelt sie und plant für die Zukunft.

Text und Fotos: Claudia Lothar

ÜBERBLICK

Standesamt mit neuen Online-Angeboten



Behördengänge einsparen: Neue digitale Serviceleistungen im Standesamt erleichtern beispielsweise die Hochzeitsvorbereitungen.

Auf der Webseite des Standesamts finden sich bereits eine Vielzahl von bekannten Online-Verfahren, wie zum Beispiel die Beantragung von diversen Urkunden. Ein Angebot, das die Stadt nun weiter ausgebaut hat.

Seit Anfang des Jahres können beim Heiratsbüro auch Trautermine online reserviert werden und die Eheschließung kann digital angemeldet werden. Die Brautpaare können also bequem von zu Hause aus sowohl den ausgewählten Trausaal für ihren Wunschtermin reservieren als auch das komplette Verfahren zur Prüfung der Ehefähigkeit anstoßen. Nach Eingabe der Daten kann mittels ePayment mit paypal, giropay oder Kreditkarte bezahlt werden. Unterlagen müssen in den meisten Fällen von den Heiratswilligen nicht mehr vorgelegt werden, da das Standesamt die notwendigen Daten über den elektronischen Datenabruf, der seit November 2023 mit wenigen Ausnahmen bundesweit möglich ist, selbst abrufen. Außerdem werden die Paare an wichtige Fristen und Termine, die vor der Hochzeit zu beachten sind, erinnert.



Für Heiratswillige, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und deren Ehevoraussetzungen nach dem jeweiligen Heimatrecht geprüft werden müssen, stellt das Standesamt auf der Homepage ein Formular zur Verfügung, das online mit allen notwendigen Daten ausgefüllt werden kann. In diesem Fall bekommt das Paar eine individuelle Auskunft vom Standesamt, welche Dokumente vorzulegen sind.

Persönliche Vorsprachen der Brautpaare sind nur noch in bestimmten Fällen notwendig. Jedoch darf natürlich jedes Brautpaar zu einem persönlichen Termin kommen, falls das gewünscht ist. Daneben wird seit letztem Jahr auch eine Online-Terminvereinbarung für den Kirchenaustritt bereitgestellt. Die persönliche Vorsprache, die in diesem Fall zwingend ist, ist damit in wenigen Minuten und ohne Wartezeit erledigt. Daneben kommt ein digitales Kontaktformular zum Einsatz, welches die schnellere und effizientere Bearbeitung von Anliegen ermöglichen soll.

Die Online-Anträge wurden gemeinsam mit der Stabsstelle für Digitalisierung und Verwaltungsentwicklung mit Hilfe des städtischen Formularservers erstellt. Mit dessen Hilfe können individuelle responsive und barrierefreie Online-Anträge erstellt, verwaltet und weiterverarbeitet werden.

Für die Dienste Nachbeurkundung von Sterbefällen, Geburten und Eheschließungen im Ausland sowie die Voranfrage für die behördliche Namensänderung wurden vom Freistaat Bayern zentrale Lösungen bereitgestellt und übernommen.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Alle nötigen Informationen und Links:

<https://www.wuerzburg.de/rathaus/standesamt>

Workshop im Jugendzentrum vermittelte Medienkompetenz

Vorsicht auch bei privaten Chats



Zum ersten Mal gab es im städtischen Jugendzentrum Zoom in der Lindleinsmühle einen Workshop für Jugendliche zum Thema „Strafbares Verhalten bei der Smartphone-Nutzung“. Initiiert wurde die Veranstaltung von Jonas Rilke, Sozialarbeiter im JUZ: „Unsere Jugendlichen machten mir in Gesprächen klar, dass sie sich sehr unsicher sind bezüglich der strafrechtlichen Relevanz ihres Smartphone-Nutzungsverhaltens. Welche Bilder und Memes darf ich weiterleiten? Was kann passieren, wenn ich in einem Chat über andere falsche Sachen erzähle? Solche Fragen beschäftigen unsere Jugendlichen sehr.“ Gemeinsam mit Kilian Schick (Fachbereich Jugend und Familie, Jugendzentren und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz), Florian Leis (Stadt-

jugendring) und dem Jugendbeamten Tobias Hofmann (Polizeiinspektion Würzburg Stadt) wurde der Workshop organisiert. Tobias Hofmann: „Wir freuen uns als Polizei, wenn wir von der Offenen Jugendarbeit in Würzburg in unterschiedliche Projekte eingebunden werden, seien es Sportturniere, Anti-Gewalt-Workshops oder solche Medienkompetenzprojekte – das Kennenlernen auf Augenhöhe kann die Präventionsarbeit der Polizei nur fördern und im besten Fall sogar zukünftige Straftaten verhindern.“

Im Workshop selbst ging es für die etwa 20 interessierten Jugendlichen um praxisnahe Fragen und Beispiele. Vielen war vorher gar nicht bewusst, dass ein vermeintlich privater Chat auch Grund für

eine Anzeige wegen Volksverhetzung, Nötigung oder übler Nachrede sein kann. „Ich denke, alle konnten etwas mitnehmen. Am Ende geht es darum, unsere Kinder und Jugendliche dazu zu befähigen, verantwortungsvoll mit den digitalen Medien umgehen zu können“, so das Resümee von Florian Leis. Geplant sind weitere Workshops in anderen Jugendzentren, denn das Thema Medienkompetenz bleibt (nicht nur) für Jugendliche höchst relevant.

Text: Kilian Schick, Foto: Jonas Rilke

*Erklären den Jugendlichen, welche Verhaltensweisen bei der Smartphone-Nutzung strafbar sind:
v.li: Tobias Hofmann, Kilian Schick und Florian Leis.*

Kostenlose Periodenprodukte in den Würzburger Jugendzentren

Nicht nur im Rathaus und der Stadtbücherei, sondern auch in den Würzburger Jugendzentren und -treffs gibt es weiterhin kostenlose Periodenprodukte für Mädchen und Frauen. Der Würzburger Stadtrat hat ein entsprechendes Projekt verstetigt. Petra Müller März, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg, hat sich innerhalb der Stadt für eine Umsetzung des Stadtratsbeschlusses eingesetzt und begrüßt die Verstetigung des vormaligen Projektes sehr: „Gerade für junge Frauen, die aus wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen kommen, ist das oft mit Scham behaftete Thema Regelblutung und Hygieneartikel schwierig. Hier ist es ein großer Gewinn, wenn niedrigschwellig Hygieneprodukte zur Verfügung gestellt werden“.

Kilian Schick vom Fachbereich Jugend und Familie hat in Absprache mit den 13 Jugendzentren und -treffs in der Stadt Würzburg eine Versorgung dieser Treffs mit den Periodenprodukten vorangetrieben. Mittlerweile können sich die Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit im Sozialreferat unterschiedliche Artikel abholen, die sie dann kostenlos ihren Besucherinnen zur Verfügung stellen: „Die Kolleginnen und Kollegen in den Jugendzentren und -treffs melden mir zurück, dass die Möglichkeit der Versorgung mit kostenlosen Damenhygieneartikeln sehr gut ankommt und gerade von den jungen Besucherinnen sehr gut genutzt wird. Ich bin froh, dass auch 2024 dafür wieder Haushaltsmittel zur Verfügung stehen“.

In den Toiletten der Jugendzentren liegen kostenlose Binden und Tampons in unterschiedlichen Größen bereit und können genutzt werden, ohne dafür extra bei den Pädagoginnen und Pädagogen der Einrichtung nachfragen zu müssen. Das erleichtert es den oft unsicheren Mädchen, die Produkte auch wirklich nutzen zu können. „Und irgendwann ist ein kostenloses Zurverfügungstellen von Damenhygieneartikeln in öffentlichen Toiletten vielleicht genauso selbstverständlich wie das kostenlose Zurverfügungstellen von Klopapier in öffentlichen Toiletten“, wünscht sich Kilian Schick.



RATHAUS WÜRZBURG

Öffnungszeiten und wichtige Telefonnummern

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 20 00
Fax: 09 31 37 – 37 00
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag: 7:30 – 12 Uhr



Schwimmkurse für Familien und Männer haben großen Zulauf



Mit einem Abschlussfest zur Aushändigung der Seepferdchen-Urkunden endete der Schwimmkurs für Familien und männliche Jugendliche und Männer mit und ohne Migrationshintergrund, der von zwei städtischen Mitarbeiterinnen, der Bildungskordinatorin Zeynep Sen und der Integrationslotsin Sandra Bürger, organisiert worden war. Etwa 70 Personen nahmen an dem Fest teil. Darunter auch geladene Gäste wie die Regional Koordinatorin vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Gabriele Wiedemann, Thomas Kram, Bildungsreferent vom Bundesprogramm „Integration durch Sport“ im BLSV, wie auch Serpil Güclü Adolph und Jules Masuku Ayikaba vom Ausländer- und Integrationsbeirat.

Bürgermeister Martin Heilig dankte den 12 ehrenamtlichen Helfern, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die Kurse zu halten: „Die bunte Vielfalt der Herkunftsländer der Teilnehmenden – von Syrien über Afghanistan, Ukraine und Polen, bis hin nach China, Korea, Ägypten, Iran, Deutschland und Indien – spiegelt die kulturelle Bandbreite unserer Stadt wider.

Durch die gemeinsame Teilnahme an den Schwimmkursen haben Sie nicht nur das Schwimmen erlernt, sondern auch eine Brücke der Verständigung und Integration gebaut.“ Heilig betonte die gesundheitsfördernde Wirkung von Schwimmen, das Beweglichkeit, Koordination und Kraft fördere und als gelenkschonender Sport für Menschen jeden Alters geeignet sei. Auch für die Ehrenamtlichen war es eine tolle Erfahrung und sie freuten sich sehr über die große Dankbarkeit und Herzlichkeit ihrer Schützlinge.

Anlass für das Angebot der drei Schwimmkurse, die jeweils zehn Kursabende beinhalten, ist der hohe Anteil an geflüchteten Männern, die nicht schwimmen können, denn Schwimmen gehört in vielen Ländern nicht zum Kulturgut. Zudem hatten viele Kinder während der Pandemie keine Gelegenheit, Schwimmkurse zu besuchen. Die Kurse haben nicht nur die lebensrettende Zielsetzung, Ertrinkungsunfälle zu vermeiden und Angst vor dem Wasser zu nehmen, sondern fördern auch die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe an einer der beliebtesten Freizeitaktivitäten.

Die Wartelisten für die kommenden Kurse sind bereits ausgebucht. „Wir freuen uns sehr über das große Interesse und den Erfolg der Schwimmkurse, einige der Teilnehmenden möchten sogar noch eine Ausbildung zum Rettungsschwimmer anschließen“, zeigen sich die Organisatorinnen Zeynep Sen und Sandra Bürger zufrieden.

Text: Zeynep Sen

Foto: Gabriele Wiedemann

Das Bild zeigt ehrenamtliche Schwimmhelfer, Empfänger der Seepferdchen-Urkunden und Bürgermeister Martin Heilig (stehend 4. v.li.), Zeynep Sen (grüner Pullover) und Sandra Bürger (dahinter, beigefarbener Pullover) von der Stadt Würzburg.



RÜCKBLICK

Städtetourismus in Würzburg

2023 mehr Übernachtungen deutscher Gäste als je zuvor

Eine positive Bilanz zum abgelaufenen Tourismusjahr zieht Congress-Tourismus-Würzburg: Im Jahr 2023 wurden in Würzburg 596.312 Gästeankünfte (Check-ins) gezählt. Das sind 15,8 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Gästeübernachtungen lag bei 956.294, ein Zuwachs von 15,4 % gegenüber 2022. Damit wurde das Rekordergebnis von 2019 nur um 2 % verfehlt.

Die vom Bayerischen Landesamt für Statistik erfassten Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (Hotels, Gasthöfe, Pensionen u.a. mit jeweils mindestens zehn Betten) liegen damit um genau 127.534 höher als 2022, als 828.760 Übernachtungen gezählt wurden. In den über 956.000 Übernachtungen für 2023 sind auch rund 20.000 "touristische" Übernachtungen (keine Dauer-camper) auf dem Würzburger Campingplatz enthalten. In Ferienwohnungen und Privatzimmern kommen geschätzte 40.000 Übernachtungen hinzu.

Mit 820.340 Übernachtungen deutscher Gäste wurde 2023 eine neue Bestmarke erreicht. Der bisherige Spitzenwert von 810.658

Übernachtungen dieser Gästegruppe aus dem Jahr 2019, und damit vor der Corona-Pandemie, wurde um knapp 10.000 Übernachtungen übertroffen. Mit 85,8 % stellten Gäste aus Deutschland auch 2023 den größten Teil der Übernachtungen in Würzburg. Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland generierten nur knapp ein Sechstel aller Übernachtungen (14,2%). Gründe dafür sind neben gestiegenen Preisen für touristische Leistungen wie z.B. Hotelzimmer und Gastronomieangebote auch die im vergangenen Jahr z.T. noch deutlich verringerten Flugkapazitäten in Verbindung mit höheren Kosten. Zulegen konnte Würzburg 2023 u.a. bei den Übernachtungen aus den Niederlanden, dem stärksten internationalen Quellmarkt und besonders bei Familien und als Stopover-Ziel beliebt. Mit 21.533 Übernachtungen wurde das bisher beste Jahresergebnis erzielt. Es folgen die USA mit 13.484 Übernachtungen (+15,9%), die Schweiz mit 11.859 Übernachtungen (+6,4%), Österreich mit 11.241 Übernachtungen (+15,9%) und Großbritannien mit 9.118 Übernachtungen (+28,8%).



Insgesamt lag die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste 2023 noch etwa 17,7% niedriger als 2019.

Mit dem Auslaufen der Corona-Schutzmaßnahmen Anfang April 2023 waren erstmals wieder Reisen ohne Einschränkungen möglich. Als attraktives Städtereiseziel konnte Würzburg 2023 besonders von einer starken Inlandsnachfrage profitieren. Dies betraf sowohl private Reisen als auch Geschäftsreisen. Dem standen Personalengpässe und Betriebsschließungen in der Hotellerie und Gastronomie gegenüber, so dass nicht alle vorhandenen Kapazitäten ausgeschöpft werden konnten. Der Tourismus ist jedoch durch seine Wertschöpfung ein wichtiges Element der regionalen Wirtschaft und ein Gewinn für die Würzburger Stadtgesellschaft. Denn: Die Anzahl an attraktiven Angeboten ist groß und die Lebensqualität dadurch besonders hoch. Diese Angebote werden nachweislich auch durch die Gäste und ihre Ausgaben mitfinanziert.

Tourismusdirektor Björn Rudek: "Trotz der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blicken wir optimistisch auf das Tourismusjahr 2024.

Die Ansprüche unserer Gäste verändern sich: Statt traditionellem Sightseeing wollen Reisende vermehrt das „echte“ Würzburger Leben kennen lernen. Passend zu diesem Trend stützen wir uns auf gesellschaftliche und kulturelle Themen, neue interessante Angebote sind entstanden. Würzburg ist mit seiner Fokussierung auf ein Kultur und Genuss affines Gästeklientel und seiner differenzierten Angebotsstruktur für Städtereisende aus dem In- und Ausland sehr gut positioniert. Die aktuellen Vorausbuchungen in allen touristischen Bereichen geben uns Anlass zur Zuversicht, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Deutschland im vergangenen Jahr seine starke Position als Städte- und Kulturreiseziel deutlich bestätigt hat." *Text: Jürgen Ludwig, Foto: Ugur Yurdağül*



Vorbildliche Karrieren im Ehrenamt: Reinhold Weißenseel (3.v.li), Florian Leberfinger (4.v.li.), Barbara Hilpert (5.v.li.), Gertrud Haimann (vorne Mitte), Oberbürgermeister Schuchardt (hinten re.) und Andreas Gerhard (3.v.re.) bei der Ehrung im Wenzelsaal. Mit auf dem Foto v.re. die beiden Stadträte Willi Dürrnagel und (2.v.li.) Josef Hofmann, Stadträtin Claudia Adam (hinten Mitte), MdL Andrea Behr (hinten, rosa Blazer), MdL Volkmar Halbleib, Stadtrat Udo Feldinger (ganz links).

Fünf Ehrenzeichen vergeben

Gemeinsam 190 Jahre im Einsatz für Malteser und Rotes Kreuz

Fünf besonders engagierten Kräften des Malteser-Hilfdiensts und des Bayerischen Roten Kreuzes sprach Oberbürgermeister Christain Schuchardt im Wenzelsaal des Rathauses ein „herzliches Vergelt's Gott“ aus. Im Beisein der Landtagsabgeordneten Dr. Andrea Behr und Volkmar Halbleib sowie Vertretern des Würzburger Stadtrats überreichte er besondere Ehrennadeln und Urkunden. „Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“, zitierte Schuchardt den großen Goethe und betonte, dass es auch sehr erfüllend sein kann, der Gesellschaft ein Vorbild zu sein und Menschen in Not zu helfen, er wünschte den Hilfsorganisationen viele Nachahmer dieser positiven Beispiele.

Schon als 13-jähriger Schüler engagierte sich Andreas Gerhard im Sanitäts- und Fernmeldedienst der Malteser. So ist es seiner Initiative hin zu verdanken, dass

der erste qualifizierte Schulsanitätsdienst in Würzburg etabliert wurde. Nach dem Abitur leistete er seinen Zivildienst beim Rettungsdienst der Malteser ab. Sein zweites Standbein im Bevölkerungsschutz ist die Führungsunterstützung im Fernmeldedienst der Malteser. Hier war Gerhard bei zahlreichen Großeinsätzen wie Katholikentagen, Papstbesuchen oder Love-Parades in verantwortungsvollen Bereichen eingesetzt. Trotz des Studiums der Wirtschaftswissenschaften, der Prüfung zum Steuerberater und der jetzigen Selbstständigkeit ist der zweifache Vater weiterhin aktiv im Bevölkerungsschutz tätig und bringt sich aktiv in der Unterstützungsgruppe der Sanitätseinsatzleitung ein und dies seit nunmehr 25 Jahren. Genauso lange ist Florian Leberfinger beim BRK. Leberfinger ist seit dem 02.04.1995 Mitglied im Kreisverband Würzburg. Von

2005 bis 2009 war er Delegierter zur Landesversammlung und von 2003 bis 2009 Rotkreuzbeauftragter in der Vorstandschaft. Außerdem engagiert er sich seit über zehn Jahren im Fachdienst Information und Kommunikation und hatte da von 2012 bis 2014 das Leitungsamt inne. Bereits seit 1982 und somit über 40 Jahren ist Barbara Hilpert ohne Unterbrechung im Schwesternhelferinnenzug aktiv tätig. Im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz engagiert sich Hilpert seit der Gründung der Malteser Schnelleinsatzgruppe Betreuung und Verpflegung und steht seitdem bei Alarminsätzen zur Verfügung. Hier sorgt sie sich um unverletzte Betroffene oder um Einsatzkräfte, die Beistand nötig haben. Bei den vielfältigen Sanitätsdiensten ist sie sehr aktiv und besucht stets alle erforderlichen Fortbildungen. Ebenso unterstützt sie die

Zugleitung im SH-Zug mit Rat und Tag bei den Führungsaufgaben.

Zwei Persönlichkeiten wurden im Rahmen des festlichen Empfangs für einen Einsatz über ein halbes Jahrhundert ausgezeichnet. Gertrud Haimann dient seit 50 Jahren dem Malteser Hilfswerk. Seit ihrem Eintritt im Jahre 1972 steht Haimann als Ausbilderin für Schwesterhelferinnen und Erste-Hilfe zur Verfügung. Seit den 80er Jahren war und ist ihr Engagement hier beispiellos.

Haimann hat sich durch ihre hohe Identifikation für die Hilfe am Mitmenschen und durch großes persönliches Engagement in der Strukturierung und Hilfe beim Aufbau „sozialer Dienste“ im e.V. große Verdienste um die Malteser erworben, betonte Schuchardt mit Blick auf die Ehrenamtsbiographie. Seit ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben hat Haimann wieder den aktiven Sanitätsdienst und den Dienst bei der Schelleinsatzgruppe Betreuung und Verpflegung als „ihren“ Malteser Dienst am Nächsten aufleben lassen und ist hier weiter aktiv dabei.

Während der Covid-19-Pandemie setzte sich Gertrud Haimann selbstlos nahezu täglich bei den Test- und Impfzentren ein. Von 1986 bis 2003 leitete Haimann zudem die Malteser-Wallfahrt für Menschen mit Behinderungen nach Rom.

Reinhold Weißenseel bezeichnete Schuchardt nach 50 Jahre Mitgliedschaft als das Gesicht der BRK-Organisation. Die Betonung liegt hier durchaus auch auf Organisation. Die sich ständig wandelnden Herausforderungen erfordern professionelle Rahmenbedingungen, die ebenfalls ständig nachjustiert werden müssten. Weißenseel ist bereits seit 1973 Mitglied im Kreisverband Würzburg. Er war von 2000 bis 2014 Organisatorischer Leiter und von 2001 bis 2013 Delegierter zur Landesversammlung. Außerdem war er Geschäftsführer des Kreisverbandes Würzburg von 1981 bis 2017 und kam somit auch immer wieder mit der Politik in Berührung, um für die Anliegen der Organisation Mitstreiter und Unterstützung zu finden. Seine Karriere stehe exemplarisch für die gute Teamleistung und durchdachte Arbeitsteilung, die den Rettungsdienst stark mache.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Indischer Generalkonsul zu Gast

Anknüpfungspunkte für bessere Vernetzung



Der Generalkonsul Mohit Yadav lieferte im persönlichen Gespräch Informationen aus erster Hand zum aufstrebenden Land Indien und hatte für Oberbürgermeister Christian Schuchardt auch noch eine vertiefende Lektüre als Geschenk dabei.

720 Würzburgerinnen und Würzburger haben einen Pass der Republik Indien, seit Jahren ist die wachsende Community in den Top Ten der Nationen, die Würzburg mitprägen. Der indische Generalkonsul Mohit Yadav stattete Oberbürgermeister Christian Schuchardt seinen Antrittsbesuch ab und im Amtszimmer sprach man über zahlreiche aktuelle Themen von der globalen Wirtschaft bis zum kulturellen Austausch auf kommunaler und regionaler Ebene. Indiens wirtschaftliche Bedeutung werde laut Generalkonsul in den nächsten Jahrzehnten weiter stark anwachsen. Vom steigenden Wohlstand sollen nicht nur die Metropolen, sondern auch die ländlich geprägten Regionen des riesigen Landes profitieren.

Schuchardt stellte Würzburg näher vor und erfuhr seinerseits mehr über den Austausch des Freistaats Bayern mit Indien beispielsweise über das Bayerisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulen. Seit 2007 sind zudem Bayern und der Bundesstaat Karnataka durch eine Regionalpartnerschaft verbunden. In Deutschlands Süden, Yadav ist für Bayern und Baden-Württemberg zuständig, pflegen beispielsweise die Städte Karlsruhe oder Ingolstadt enge Beziehungen zur größten Demokratie der Welt. Diese vorbildlichen Partnerschaften sah man sich gemeinsam näher an. Auch für Würzburg sah man Potenziale. So bot der Generalkonsul beispielsweise beim nächsten Stadtfest erneut eine indische Beteiligung beim Bühnenprogramm an und sieht auf weiteren Feldern Ansätze für den interkontinentalen Austausch, sei es in Sachen Tourismus oder bei einem Wissenstransfer bezogen auf die Digitalisierung oder Smart-City-Projekte.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Der Generalkonsul von Japan in München Kenichi Bessho traf zusammen mit seinem Vizekonsul für Kultur, Städtepartnerschaften und Öffentlichkeitsarbeit Yusaku Ishizaki Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei seinem Antrittsbesuch in Würzburg. Der Diplomat ist seit Oktober 2023 in Bayern und hat über die Hochschulen bereits erste Kontakte nach Würzburg geknüpft. Im Gespräch mit Schuchardt informierte er sich über die Aktivitäten gerade im Austausch mit der Partnerstadt Otsu und der Freundschaftsstadt Nagasaki. Schuchardt, der im Bündnis Mayors for Peace aktiv ist, stellte in Aussicht, dass es 2025 eine weitere Reise nach Japan geben könnte, wenn sich der Atombomben-Abwurf über Hiroshima jährt.



Japanischer Generalkonsul zu Gast

Kenichi Bessho setzt auf Dialog der Jugend

Bessho betonte, dass er sich insbesondere einen Austausch junger Menschen wünsche. Die Welt, aber auch Japan im Besonderen, seien aktuell durch eine fürchterliche Sicherheitslage herausgefordert. Beide Länder könnten aufgrund ihrer Geschichte vor Kriegen und Gewalt gegen die Zivilbevölkerung warnen. Nach Corona seien nun Reisen wieder leichter möglich, dies gelte es zu nutzen. Zahlreiche Jubiläen bieten gute Anlässe, die sehr lebendigen Beziehungen Würz-

burgs zu Japan in der nächsten Zeit weiter zu pflegen. Die Städtepartnerschaft zu Otsu feiert 2024 das 45jährige Bestehen. In Nagasaki erinnert man an die Ankunft des Universalgelehrten Philipp Franz von Siebold vor genau 200 Jahren. Schuchardt würde sich wünschen – gerade auch in der Tradition des Forschers, der in Japan noch bekannter ist als in seiner Heimatstadt – auf dem Feld der Medizin gemeinsame Projekte zu initiieren.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Gespräch über Würzburgs zahlreiche Verbindungen nach Japan: Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Generalkonsul Kenichi Bessho und sein Vize Yusaku Ishizaki lernten sich nun in Würzburg persönlich kennen und informierten sich über aktuelle Projekte im binationalen Dialog (u.li.).

Das Würzburger Freundschaftsbuch im Rathaus



Mit der Ausstellung „Würzburger Freundschaftsbuch“ in den Gängen und dem Treppenhaus des Rathauses – und dem tatsächlichen Freundschaftsbuch, das Oberbürgermeister Christian Schuchardt als Geschenk überreicht wurde, zeigte der Malteser Integrationsdienst im Februar, dass sich menschliche Bedürfnisse kaum unterscheiden, trotz verschiedener Nationalitäten, Religionen, Kulturen, Geschlechter, Altersgruppen usw. Wer würde nicht Kinder vermissen, die zurückbleiben mussten? Oder sich Arbeit in dem Bereich wünschen, in dem man sich auskennt? Leider machen Kriege, politische Verfolgung, Klimawandel und nicht zuletzt Diskriminierung und die Asylgesetzgebung es nicht jedem Menschen möglich, diese oft gar nicht so absurd großen Wünsche zu erfüllen. Aber es bleiben die Freunde und Freundinnen. Jeder und jede von uns kann so ein Freund, so eine

Generalkonsulin Lador-Fresher in Würzburg Persönlicher Bezug zu Jehuda Amichai

Der Schriftsteller Jehuda Amichai ist in Würzburg in aller Munde: In diesem Jahr wird sein 100. Geburtstag gefeiert. Die Sparkasse erinnerte bereits vor Jahresbeginn mit dem traditionellen Neujahrsdukaten an den großen Lyriker, der in Würzburg geboren wurde. Zudem wird im Jubiläums-Jahr erstmals ein von der Stadt neu vergebener Literatur-Preis seinen Namen tragen. Umso größer war die persönliche Überraschung, die Talya Lador-Fresher, die Leiterin des Generalkonsulats des Staates Israel für Süddeutschland, zum Antrittsbesuch bei Oberbürgermeister Christian Schuchardt mitbrachte. Der im Jahr 2000 in Israel verstorbene Literat gehörte zu ihrer Großfamilie und sie hat somit auch besonders enge persönliche Beziehungen zu Würzburg und der Region über ihre Vorfahren. Ihr Onkel, der in Giebelstadt lebte, war der Cousin Ludwig Pfeuffers, so der deutsche Name aus dem später Jehuda Amichai wurde, was zurückübersetzt aus dem Hebräischen „Mein Volk lebt“ bedeutet.

Insofern nahm beim Gespräch im Würzburger Rathaus „Kultur und Literatur“ und der deutsch-israelische Austausch auf diesem Feld einen großen Platz ein. Zu den Feierlichkeiten rund um den 100. Geburtstag plant Lador-Fresher einen weiteren Besuch in Würzburg.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt zeigte sich begeistert über diese besondere Verbundenheit der Diplomatin zu Würzburg.

Das Gespräch war aber nicht nur ein Austausch über Kunst und das heutige jüdische Leben in Würzburg, auch die dramatische Gegenwart in Nahost bestimmte das erste Treffen zwischen der Generalkonsulin und Würzburgs Oberbürgermeister. Lador-Fresher berichtete, wie sie nur wenige Wochen nach Amtsantritt in München, den barbarischen Überfall auf Israel durch die Hamas als schwere Zäsur für ganz Israel erlebte und wie omnipräsent der 7. Oktober bis zum heutigen Tag geblieben ist. Die Morde, die noch immer gefangen gehaltenen Geiseln und der Krieg im Gaza-Streifen bestimmen seither auch ihre diplomatische Arbeit entscheidend mit. Über jede Solidaritätsadresse, beispielsweise auch eine Lichtinstallation des Mainfranken-Theaters habe sie sich in der schweren Phase nach dem Schock sehr gefreut. *Text und Foto: Georg Wagenbrenner*



„Bring Them Home Now!“: Diese Gravur steht auf einem zweiteiligen Kettenanhänger, der an Erkennungsmarken von Soldaten erinnert. Generalkonsulin Talya Lador-Fresher rief beim Antrittsbesuch bei Oberbürgermeister Christian Schuchardt die israelischen Geiseln in Erinnerung, die sich nach dem 7. Oktober – und somit seit über 100 Tagen – noch immer in der Gewalt der Hamas befinden.

Freundin werden und es Menschen leichter machen, sich wohl und zu Hause zu fühlen – hier in Würzburg und überall auf der Welt. Entstanden ist das Freundebuch im Rahmen der Wochen gegen Rassismus im März 2023. Der Malteser Integrationsdienst hatte an zwei Wochenenden einen Stand in der Innenstadt und dort das Gespräch mit neuen und „alten“ Würzburgern zum Thema Rassismus gesucht. Es gab einige interaktive Aktionen – unter anderem das Angebot, einen Bogen für das geplante Würzburger Freundebuch auszufüllen.

Text: Malteser Integrationsdienst, Foto: Petra Steinbach

Vertreterinnen und Vertreter der Würzburger Malteser und geflüchtete Freunde und Freundinnen übergeben Oberbürgermeister Christian Schuchardt das Original des Würzburger Freundebuchs. V.li.: Barbara Griesbach (Leiterin Malteser Integrationsdienst), Wassao, Miriam Kwirant (Ehrenamtskoordinatorin Malteser Integrationsdienst), Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Yuliia Sotnyk, Joachim Gold (Malteser Stadtbeauftragter), Zahedeh Khan, Sultan Tekie, Yuliia Mykhaliuk, Simone Schubert (Malteser Referentin Migration & Integration).

Neujahrsdukaten zu Ehren Jehuda Amichais der Familie in Jerusalem übergeben

Er hat seine Würzburger Wurzeln nie vergessen – Jehuda Amichai, der als Ludwig Pfeuffer am 3. Mai 1924 hier in der Augustinerstraße geboren wurde. Zu seinem 100. Geburtstag widmete die Sparkasse Mainfranken ihm auf Vorschlag des Stadtarchivs den diesjährigen Neujahrsdukaten. Im Rahmen ihrer privaten Reise nach Israel überreichte nun Sabrina Zinke, stellvertretende Archivleiterin, im Namen der Stadt Würzburg vier Exemplare des Dukaten den Angehörigen Amichais.

„Es ist für mich eine Freude und eine Ehre, den Dukaten im Andenken meines Mannes zu erhalten“, sagte Hanna Amichai, Witwe des im Jahre 2000 verstorbenen Autors, bei der Übergabe in Jerusalem. Der Dukat ist dabei nur der Auftakt zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Autors, der mehrfach für den Literaturnobelpreis nominiert worden war. „Wir freuen uns und begrüßen das Engagement der Stadt Würzburg, das Andenken an Jehuda und seine Werke hochzuhalten“, versicherte Hanna Amichai bei der Übergabe.

Jehuda Amichai ist eine der in Würzburg bedeutsamen, aber weniger bekannten, Berühmtheiten der Stadt. 1935 aus Würzburg geflohen, blieb er doch zeitlebens seiner Heimatstadt verbunden, die er 1963 in dem Roman „Nicht von jetzt,



Sabrina Zinke bei Hanna Amichai

nicht von hier“ porträtierte. Amichai gehörte neben seinen israelischen Literatur- und Dichterkollegen Benjamin Harshav, Gershon Shaket und Natan Zach zur ersten Generation, die die israelische Lyrik neu interpretierte und die Alltagssprache als Stilelement für ihre Dichtkunst entdeckte. „Mit dieser jungen Dichtergeneration fand das moderne und umgangssprachliche Hebräisch Eingang in die Lyrik“, schreibt die stellvertretende Archivleiterin Sabrina Zinke in ihrem Erläuterungstext zum Dukat.

Die Stadt Würzburg hielt den Kontakt und die Würdigung Amichais über die Jahre hinweg lebendig und verlieh ihm 1981 den Kulturpreis. Auch die persönliche Verbindung Amichais zu Würzburg blieb bestehen. Jehuda Amichai kehrte immer wieder in seine Geburtsstadt zurück. 2005 wurde ein kleiner Straßenabschnitt am Ringpark – eingerahmt zwischen Sanderling und Am Studentenheim – nach ihm benannt.

Text: Sabrina Zinke, Foto: Sharon Matsri

Seifenkistenrennen werden eingestellt



Immer weniger Teilnehmende: Die Stadt Würzburg muss die Seifenkistenrennen auf der Wittelsbacher Straße einstellen. Leider war der Aufwand der Veranstaltungen immens und konnte letztlich nicht mehr gestemmt werden. Bis zu 100 Ehrenamtliche waren in die jährliche Veranstaltung eingebunden, nach 2020 ist es nicht mehr gelungen, das breite Aufgebot ehrenamtlichen Engagements aufrecht zu erhalten. „Es ist sehr schade, dass wir die Organisation des Seifenkistenrennens einstellen müssen, aber Aufwand und Nutzen standen am Ende leider nicht mehr im richtigen Verhältnis zueinander. Den vielen Stunden ehrenamtlichen Engagements standen sinkende Teilnehmendenzahlen gegenüber. Zuletzt ist es uns kaum mehr gelungen, die Organisation mit Ehrenamtlichen zu stemmen. Auch wenn es schwerfällt, einzugestehen: Die Seifenkiste hat bei den Kindern

Würzburg beteiligte sich an weltweitem Tanzflashmob One Billion Rising

Zahlreiche Menschen nahmen am 14. Februar in Würzburg vor dem Falkenhaus an dem Tanzflashmob One Billion Rising zu dem Lied „Break the Chain“ teil. One Billion Rising ist ein internationaler Aktionstag und setzt sich seit 2013 für ein Ende der Gewalt an Mädchen und Frauen und für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Sicherheit ein. One Billion, eine Milliarde, bezieht sich auf eine UN-Statistik, nach der jede dritte Frau auf der Welt in ihrem Leben sexualisierte oder körperliche Gewalt erfährt.

Der Tanzflashmob wurde federführend von der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen KDFB, AWF, Stadtbücherei, Tanzraum, Wildwasser, Frauenhaus im SkF und AWO Frauenhaus organisiert. „Wir ste-

hen hier für Demokratie und Gleichberechtigung, für die Rechte von Frauen, für ein Leben ohne Gewalt, für ein Leben mit Respekt und Wertschätzung und für ein Leben in Freiheit und Sicherheit“, so Petra Müller-März, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg. Wie wichtig die Benennung der Gewalt gegen Frauen sowie die der Beratungsangebote ist, zeigte sich am Ende der Veranstaltung. Eine Frau überreichte Petra Müller-März einen Zettel, auf dem handschriftlich steht: „Danke! Sie haben heute für mich getanzt.“ *Text: Petra Müller-März, Foto: Israel Sauer*

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Würzburg, Petra Müller-März, bei ihrer Ansprache zum Tanzflashmob zu „One Billion Rising“.



und Jugendlichen heutzutage leider ihre Faszination verloren, wie es scheint“, bedauert Monika Kraft, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Würzburg.

Damit das Rennen und der Glanz der Veranstaltung nicht einfach sang- und klanglos verebben, wurde dem Projekt ein würdiger Abschluss bereitet. Am Samstag, 24. Februar 2024 kamen daher 12 Seifenkisten unter den Hammer. Die Versteigerung organisierte der Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg gemeinsam mit dem Kiwanis-Club, unterstützt von Zellerauer Einrichtungen wie Spieli und JUZ. Ergänzt wurde die Versteigerung von einem Flohmarkt, bei dem Materialien aus dem Lager des Jugendamts verkauft wurden (alte Zelte, Paddel,...). Der Erlös

der Veranstaltung kommt zu 100 Prozent der Zellerauer Kinder- und Jugendarbeit zu Gute.

Seit den 50-er Jahren gab es in Würzburg auf der Wittelsbacher Straße Seifenkistenrennen, nach einigen Jahren Pause wurden sie in den 90-er Jahren wieder reaktiviert bis einschließlich 2020. Es waren tolle Veranstaltungen und es gibt viele Erinnerungen, zuletzt fand die Organisation immer in einer Kooperation zwischen dem Kiwanis-Club und dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg statt. *Text und Foto: Kilian Schick*

Alte Seifenkisten kamen im Februar unter den Hammer – egal, ob funktionstüchtig oder renovierungsbedürftig.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt verleiht Ehrenmedaille an Prof. Rainer Thome

Ein Leuchtturm für Innovationen



Oberbürgermeister Christian Schuchardt (re.) verleiht Prof. Dr. Rainer Thome die Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters für dessen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Region Würzburg.



Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters an einen unermüdlichen Macher: v.li: Claus Schreiner (Vorstand Würzburg AG), Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg, Prof. Dr. Rainer Thome, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Klaus Walther (Aufsichtsratsvorsitzender Würzburg AG).

„Unglaubliche Energie und messerscharfen Verstand, den er zum Wohl von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Stadt und der Region einsetzt“, attestiert Oberbürgermeister Christian Schuchardt Prof. Dr. Rainer Thome. Der „Vor- und Mitdenker“, so Schuchardt, „lebt nicht in einem Elfenbeinturm, sondern mischt sich ein, nennt Defizite deutlich beim Namen, ist jedoch immer bereit, selbst Teil der Lösung zu sein.“ Als einen „Leuchtturm für Innovationen“ zeichnete der Oberbürgermeister den Wirtschaftswissenschaftler und -informatiker wie auch Gründer mehrerer Unternehmen im Umfeld der Universität Würzburg nun mit der Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters aus.

Unter dem Aufsichtsratsvorsitz von Professor Thome, den er bis Ende 2022 „mit Herzblut ausfüllte“, wurde 2002 die Würzburg AG gegründet, die sich dafür einsetzt, das Image des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Würzburg zu stärken. Mittlerweile tragen viele Unternehmen und Institutionen als Aktionäre und Unterstützer die Würzburg AG und finanzieren deren Projekte mit, wie die „Würzburger Wirtschaftstage“. Zudem berät die Würzburg AG beispielsweise die Wirtschaftsförderung bei neuen Digitalisierungsmaßnahmen und Anträgen. So wurde das Zentrum für digitale Innovationen Mainfranken ZDI in seiner Initialphase mit konzeptionellen Überlegungen aus dem Umfeld von Prof. Thome und der Würzburg AG unterstützt. Das Gleiche gilt für die Planungsphase des – letztlich erfolgreichen – Antrags zur Smarten Region Würzburg. „Dieses, Ihr Engagement wurde in der Öffentlichkeit nicht kommuniziert, trug aber entscheidend bei. Sie waren der spiritus rector“, wertschätzt Schuchardt.

Thome und der Würzburg AG sei es zu verdanken, dass der Würzburger Bahnhof zum Start der Landesgartenschau 2018 zumindest teilsaniert wurde – und nicht erst ab 2023, wie es die Deutsche Bahn geplant hatte. „5.000 Unterschriften innerhalb von nur zehn Tagen haben Sie gesammelt und an Gerhard Eck, damals Staatssekretär im bayerischen Wirtschaftsministerium, übergeben“, erinnert OB Schuchardt. Exemplarisch für das

überzeugende Bekenntnis von Prof. Thome zum Wirtschaftsstandort Würzburg seien auch seine Firmengründungen genannt, beispielsweise die Administration Intelligenz AG oder die IBIS Prof. Thome AG. „Sie haben schon vor 20 Jahren die Fusion von Wissenschaft und Praxis vorgedacht, in einer Zeit, in der die Bezeichnung ‚Startup‘ nur von wenigen gekannt wurde. Nun operieren seit fast drei Jahrzehnten diese Unternehmen mit großem Erfolg von Würzburg aus.“

„Ich denke“, so Schuchardt weiter, „Ihr Geheimnis ruht auf mehreren Säulen: Herzblut, bedingungslose Einsatzbereitschaft und Freisein von persönlichen Eitelkeiten. Freizeit kennen Sie auch nicht. Wo andere von Work-Life-Balance reden, hält Prof. Thome nach eigenen Worten Urlaub für überflüssig. Hinzu kommt ein nimmermüdes, auch persönliches Interesse an Neuem. Mit dieser besonderen Kombination aus Fähigkeiten und Interessen konnte Professor Thome unseren Standort in vorbildlicher Weise stärken und einen bedeutenden, kontinuierlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Region Würzburg leisten. Die heutige Verleihung der Ehrenmedaille ist eine Chance, uns für diese jahrzehntelangen Verdienste zu bedanken.“

Rainer Thome gab diesen Dank bescheiden an die Mitglieder der Würzburg AG weiter: „Mein Engagement war, andere zu begeistern.“ Er ließ die Chance aber nicht ungenutzt, seinen Gratulanten an diesem Tag einen Blick in die Zukunft mitzugeben, in der Stadtverwaltungen auch aufgrund von Künstlicher Intelligenz etwas erreichen können; auch wenn „Künstliche Intelligenz“ ein unsinniger Ausdruck sei: „Es ist nichts anderes als ‚Technische Intelligenz‘, die auf schnellem Rechnen basiert. Denn nur im Rechenablauf liegt das Ergebnis.“ Mit dem Goethe-Zitat der Engel an Faust: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“, forderte er die Gäste auf, selbst immer strebend sich zu bemühen, denn die Erlösung läge bereits darin, das Ergebnis der eigenen Bemühungen zu sehen.

Text und Fotos: Claudia Lothar

Ein Leben für die Kultur

Tanzender Schäfer für Johannes Engels

Für sein vielschichtiges Wirken in der Würzburger Kulturszene zeichnete Oberbürgermeister Christian Schuchardt den ehemaligen Leiter des Kulturamts Johannes Engels mit dem Tanzenden Schäfer der Stadt Würzburg aus.

„Johannes Engels ist in Würzburgs Kulturszene einzigartig“, so Schuchardt. Nach seinem Studium der Block- und Querflöte an der Hochschule für Musik Rheinland in Köln lehrte er bereits mit 28 Jahren am ehemaligen städtischen Hermann-Zilcher-Konservatorium Würzburg. Im Jahr 2003 wurde er zum „Kulturmanager“ der Stadt Würzburg berufen und 2004 bis zu seinem Ruhestand 2015 zum Fachbereichsleiter Kultur.

Seine Lehraufträge für Literaturkunde, Orchesterinstrumente und Gesang führte er dennoch weiterhin fort und übernahm 2021 einen Lehrauftrag für Alte Musik. Weiterhin wirkt er ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzender der Musikalischen Akademie Würzburg e.V. und als Präsident der Johann-Sebastian-Bach Gesellschaft Würzburg e.V.

Johannes Engels gilt als einer der versiertesten und anerkanntesten Spezialisten der Flötenmusik des Barock.



Johannes Engels erhält den Tanzenden Schäfer von Oberbürgermeister Schuchardt.



Sein Berufsleben lang hat er im musikalischen Bereich erfolgreich gelehrt und doziert. Mehrere Generationen von Studenten und Studentinnen hat er dabei begleitet und musikalisch und menschlich geformt. Er gilt selbst als außerordentlicher Künstler, als inspirierender Lehrer, als umsichtiger und präsender Kulturmanager, Mediator und Moderator. Sein ehrenamtliches Engagement – selbst im Ruhestand – verdient höchste Anerkennung. „Sein lebenslang erfolgreiches Schaffen, Lehren, Managen, Gestalten, verbunden mit seinem offenen, herzlichen, eloquenten, jederzeit sympathischen Auftreten hat andere Menschen immer motiviert und mitgerissen. Das ist eine seltene Begabung und verdient allerhöchste Anerkennung“, so Schuchardt in seiner Laudatio. *Text und Fotos: Petra Steinbach*

Johannes Engels mit Tanzendem Schäfer im Kreise von Freunden und Weggefährten. V.li.: Finanz- und Personalreferent Robert Scheller, Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg, Rocco Engels, Johannes Engels, Klaus Hiltrop (dahinter), Dr. Pia Beckmann, Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Prof. Andreas Mildner (dahinter), Ivan Turkalj, Stadträtin Christiane Kerner, Sozialreferentin und Bezirksrätin Dr. Hülya Düber, Axel Janz, Sabine Unckell, Kulturamtsleiter Klaus Heuberger, Altbürgermeisterin Marion Schäfer-Blake.

AUSBLICK

Über 50 Bäume für viele Nationen

„Allee der Nationen“ am Heuchelhof erneuert



Über die neue Beschilderung und die neuen Bäume in der „Allee der Nationen“ freuen sich Bürgermeister Martin Heilig (5.v.li) und Sozialreferentin Dr. Hülya Düber (4.v.re.) mit Vertreterinnen und Vertretern des Gartenamts, Quartiersmanagements, Umweltstation, Gethsemanekirche, Grundschule Heuchelhof, Bürgerverein und Freimaurer-Loge.

Es war klirrend kalt, aber das war den kleinen und großen Besucherinnen und Besuchern der „Allee der Nationen“ am Heuchelhof egal. Denn der Anlass war ein warmherziger: Das Gartenamt hat im vergangenen Jahr nicht nur unlesbar gewordene Beschilderungen der über 50 Bäume, die die „Allee der Nationen“ am Heuchelhof säumen, erneuert, sondern auch mehrere Bäume nachgepflanzt, die die trockenen Sommer der letzten Jahre nicht überstanden haben. Den Bogen von trockenen Sommern zum diesjährigen Schneewinter schlug die Neusetzung eines Pfostens für den Mammutbaum, der den USA gewidmet ist, mitten im Winter in Anwesenheit von Bürgermeister Martin Heilig, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Gartenamtsleiter Dr. Helge Bert Grob. Sie bedankten sich bei diesem Anlass bei Vertretern der Freimaurer-Loge „Zu den 2 Säulen“ und des Bürgervereins Heuchelhof für die finanzielle Unterstützung für die Erneuerung der „Allee der Nationen“. Beim Termin im Schnee waren außerdem von der Freimaurer-Loge der zweite Vorsitzende Dr. Wolfgang Walter und Schatzmeister Ingolf Lutz, für den Bürgerverein Heuchelhof die Vorsitzende Christiane Kerner präsent. SchülerInnen

einer 2. Klasse der Grundschule Heuchelhof mit der Rektorin Anja Frühwirth und einer Lehrerin freuten sich ebenso über die neue Beschilderung wie auch Quartiersmanagerin Hermine Seelmann, Pfarrer Tobias Graßmann von der Gethsemanekirche und Gerhard Heimbucher, der für die Umweltstation der Stadt Würzburg an den Planungen für die Allee der Nationen beteiligt war. Die „Allee der Nationen“ ist eine besondere Baumanlage der Stadt Würzburg im Stadtteil Heuchelhof. Sie befindet sich im Grünstreifen zwischen Gethsemanekirche und Wiener Ring. Für fast jede Nation, die am Heuchelhof eine Heimat gefunden hat, steht hier ein Baum, um Zuwanderinnen und Zuwanderer aus anderen Ländern willkommen zu heißen und deren Herkunftsland wertzuschätzen. Die Idee dazu hatte vor über 20 Jahren der damalige Rektor der Grundschule, Leonhard Blaum. Grundschülerinnen und -schüler und ihre Familien hatten sich bei der Auswahl der Bäume beteiligt und Patenschaften für die Bäume übernommen. Im März 2003 wurden die ersten 27 Bäume gepflanzt und nach und nach kamen immer mehr hinzu.

Text: Claudia Lothar, Foto: Steffen Deeg



Überflüge in niedriger Höhe dienen der Untersuchung geothermischen Potenzials

Die Stadt Würzburg erinnert daran, dass im März Würzburg und die Region in einer niedrigen Höhe von 300 Metern überflogen werden. Die Überflüge werden in einem Rechteckgebiet zwischen den Eckpunkten Hammelburg, Wertheim, Creglingen und Geiselwind stattfinden. Dabei werden in einem engmaschigen Gitternetz Daten mit geophysikalischen Messmethoden gesammelt und eine Karte mit Gesteinsinformationen erstellt. Die gravimetrischen und magnetometrischen Untersuchungen sollen Aufschlüsse über das geothermische Potenzial für Würzburg geben.

Erdwärme könnte eine Möglichkeit für klimafreundliche Wärmeversorgung sein. Die Geothermie nutzt die natürliche Wärme im Untergrund als Energiequelle. Die WVV hat in Kooperation mit der N-ergie AG Nürnberg die Firma Bell Geospace mit Sitz im schottischen Edinburgh mit der Untersuchung beauftragt. Im Anschluss an die Messungen werden Bell Geospace und Geologen die Daten bewerten, um letztendlich ein Modell des Untergrunds erstellen zu können. Die Firma Bell Geospace wird den Flughafen Giebelstadt als Basis nutzen und von dort aus den Würzburger Raum befiegen.

Hintergrund ist die Erstellung der Wärmeleitplanung der Stadt Würzburg, mit der die WVV beauftragt ist. Die Grundlagen wurden durch das 2022 verabschiedete integrierte Klimaschutzkonzept (iKK) und den kommunalen Energieleitplan der Stadt Würzburg geschaffen. Im Rahmen dieses Projekts werden u.a. auch die Erweiterungsgebiete für das Fernwärmenetz konkret bestimmt. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Ende 2024 vorliegen.

Über die Internetseite <https://www.wvv.de/waermewende/geothermie> oder die WVV-Social Media-Seiten können Informationen und Zeitpläne sowie die Live-Flugzeugposition abgerufen werden. *Text: WVV Susanna Blum/Claudia Lothar*

Das Klinikum Würzburg Mitte, der Paritätische Unterfranken und die Stadt Würzburg haben eine Kooperation geschlossen, um weitere Selbsthilfefreundlichkeit im KWM zu entwickeln. Ziel ist die Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“. Diese wird vom „Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ verliehen. Das Uniklinikum Würzburg trägt dieses Siegel ebenfalls.

Die angestrebte Auszeichnung wird an Einrichtungen im Gesundheitswesen vergeben, die besondere Qualitätskriterien im Bereich der Selbsthilfe umsetzen und aktiv mit regionalen Selbsthilfegruppen zusammenarbeiten. Patientinnen und Patienten soll so der Umgang mit ihrer Erkrankung und dadurch bedingt schwierigen Situationen erleichtert werden. Die drei Partner werden gemeinsam mit den regionalen Selbsthilfegruppen eng zu-



Von Selbsthilfemöglichkeiten schon im Krankenhaus erfahren KWM, Paritätischer und Stadt Würzburg unterzeichnen Kooperationsvertrag

sammenarbeiten und in Qualitätszirkeln Maßnahmen für die zu erfüllenden Qualitätskriterien entwickeln und auf Umsetzung prüfen. Beispielsweise soll erarbeitet werden, wie die Selbsthilfe im Klinikum gut sichtbar werden kann, damit Patientinnen und Patienten sowie Angehörige bereits während des stationären Aufenthalts von Selbsthilfeaktivitäten und der Teilnahmemöglichkeit erfahren können. Das Aktivbüro der Stadt Würzburg und der Paritätische Wohlfahrtsverband bilden als Selbsthilfe-Kontaktstellen die Schnittstellen zwischen dem KWM und den regionalen Selbsthilfegruppen.

„Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Selbsthilfegruppen ist nicht nur für unsere Patientinnen und Patienten von Vorteil, sondern auch für unsere Mitarbeitenden. Sie werden durch den engen Austausch mit den Selbsthilfegruppen für die Einschränkungen Betroffener sensibilisiert und können dadurch noch individueller auf ihre Patientinnen und Patienten eingehen“, sagt Volker Sauer, Geschäftsführer des KWM. Oberbürgermeister Christian Schuchardt

betont: „Die Selbsthilfe ist eine feste Größe in unserer Stadt. Wir schätzen das Engagement sehr und begrüßen die Zusammenarbeit mit dem Klinikum Würzburg-Mitte. Eine Stärkung der Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige ist sicher das wichtigste Ziel der Kooperation. Genauso wichtig erachte ich die fachliche Unterstützung der Selbsthilfegruppen durch das Know-How der Mitarbeitenden der Gesundheitseinrichtung. Zwei Partner, einerseits die Gesundheitseinrichtung, andererseits die Selbsthilfe, zusammenzubringen und in eine strukturierte Kooperation zu führen, die nachhaltig ist und alle Beteiligten mitnimmt, ist ein Gewinn für unser Gesundheitswesen. Das begrüße ich für unsere Stadt und wünsche allen Beteiligten gutes Gelingen.“

Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Paritätischen, unterzeichneten die Kooperation ebenso wie der Geschäftsführer des KWM und der Oberbürgermeister. „Die Selbsthilfe leistet wertvolle, vielfältige Hilfestellung für das Zurechtkommen mit einer Erkrankung oder Behinderung.

Sie gibt neuen Halt, eröffnet Gespräche, die zu mehr Krankheitswissen, Akzeptanz und auch mehr Compliance führt. Diese wertvolle Ressource kann dank der Kooperation zukünftig bereits im Klinikum Würzburg-Mitte als Weg nach der Entlassung vorgestellt werden. Das sehe ich als wirkliche Chance für alle Beteiligte“, ergänzt Dr. Düber.

Text und Foto: Claudia Lothar

Das Klinikum Würzburg Mitte und Selbsthilfegruppen, vertreten durch das Aktivbüro der Stadt Würzburg und des Paritätischen Unterfranken schlossen eine Kooperation mit dem Ziel, das KWM zum „Selbsthilfefreundlichen Krankenhaus“ zu entwickeln.

V.li.: Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Susanne Wundling (Selbsthilfeberatung Aktivbüro), Kristin Funk (Leiterin Aktivbüro Stadt Würzburg), Volker Sauer (Geschäftsführer KWM); u.li. sitzend: Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Kathrin Speck (Geschäftsführerin Paritätischer Unterfranken).

573 neue Deutsche in Würzburg eingebürgert

Schuchardt: „Sie alle bereichern unsere Kultur und tragen nun Verantwortung für unsere Demokratie“



Etwa 300 Gäste folgten der Einladung zu einem Festakt aufgrund ihrer Einbürgerung im letzten Jahr als neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger.



Oberbürgermeister Christian Schuchardt hieß die neuen Deutschen im CCW willkommen.

573 Menschen aus 56 Ländern wurden im vergangenen Jahr in Würzburg neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Als ein „tiefgehendes Erlebnis“ bezeichnete Oberbürgermeister Christian Schuchardt den Erwerb einer neuen Staatsbürgerschaft und lud die Neubürgerinnen und Neubürger als Höhepunkt ihrer Integration zu einem kleinen Festakt in das CCW. Etwa 300 neu Eingebürgerte folgten der Einladung.

Schuchardt betonte den Reichtum der Gesellschaft, der durch Neueingebürgerte steige: „Sie kommen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt und bereichern unsere Kultur mit ihrer Sprache, Musik, Kulinarik, aber Sie sind auch verpflichtet, für Toleranz und demokratische Werte einzustehen.“ Schuchardt wies auf die Heterogenität Deutschlands hin: „Dieses Land war nie statisch und homogen. Perspektiven ändern sich. Vor 100 Jahren war Deutschland selbst Auswanderungsland. Vor 300 Jahren kamen zum Beispiel die Hugenotten ins Land. Heute ist jede und jeder irgendwo immer eine Minderheit. Dies müssen wir uns alle immer vor Augen halten und uns einsetzen, wenn jedwede Minderheiten bedroht werden, gerade vor der sehr ernsthaften Geschichte dieses Landes.“ 286 Menschen aus Syrien, 30 aus der Ukraine,

17 aus Indien, 24 aus Afghanistan, 17 aus Rumänien, jeweils zehn aus Marokko und Österreich, acht aus der Russischen Föderation – aus allen Kulturkreisen und Himmelsrichtungen stammen die Neueingebürgerten in Würzburg und haben hier ihren Eid auf das deutsche Grundgesetz geleistet, auch Ukrainer und Russen, die sich in der Ukraine bekämpfen. „Mit dem Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft gehen Sie auch die Verpflichtung ein, sich für Ihren Staat und eine offene, multiethnische, tolerante Gesellschaft einzusetzen. Sie lassen auch bitte die Konflikte in Ihren Heimatländern und stehen gemeinsam hier für demokratische Werte ein“, sagte Schuchardt. Im kommenden Juni gebe es eine erste Gelegenheit, sich bei der Europawahl aktiv einzubringen.

Wolfgang Kleiner, der Leiter des Kommunalreferats und damit Unterzeichner aller Einbürgerungsurkunden, bezeichnete den Erwerb einer neuen Staatsbürgerschaft ähnlich einer Verehelichung als „Bund“: „Es ist eine große Errungenschaft, dass Sie alle hier sind und aufeinander zugehen. Dies leistet einen großen Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung. Bitte nehmen Sie daher Ihr Wahlrecht, aktiv und passiv, in die Hand und bringen Sie sich ein.“ Bürgermeister Martin Heilig

und Sozialreferentin Dr. Hülya Düber wie auch der Leiter der Allgemeinen Bürgerdienste, Dr. Uwe Zimmermann, nahmen ebenfalls an dem Empfang für die Eingebürgerten teil.

Um deutscher Staatsbürger oder deutsche Staatsbürgerin zu werden, müssen Anforderungen erfüllt werden. Die Anwärterinnen und Anwärter müssen seit acht Jahren dauerhaft und regelmäßig in Deutschland leben, sie benötigen ein unbefristetes oder auf Dauer angelegtes Aufenthaltsrecht zum Zeitpunkt der Einbürgerung, eine geklärte Identität und sie müssen sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes bekennen. Sie müssen eigenständig für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Angehörigen sorgen und dürfen nicht wegen einer Straftat verurteilt worden sein. Mündlich und schriftlich müssen sie Deutschkenntnisse mindestens auf Sprachniveau B1 nachweisen. Ein Einbürgerungstest weist Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland nach. Zu guter Letzt kostet die Einbürgerung auch noch Geld, aktuell sind pro Person 255 Euro zu zahlen. Für minderjährige Kinder, die mit ihren Eltern eingebürgert werden, zahlen die Eltern jeweils 51 Euro. *Text und Fotos: Claudia Lothar*



BLÄTTERKATALOG ECKART

KOSTENLOS BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „Eckart“ per Mail zu erhalten.

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermanstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.

Weitere Datenschutz-Informationen: www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermanstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931/37-0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de



Haushalt genehmigt Kämmerer erfreut über Handlungsfähigkeit

Die Regierung von Unterfranken hat den Haushalt der Stadt Würzburg für das Jahr 2024 genehmigt. Kämmerer Robert Scheller informierte den Stadtrat über die Ergebnisse der Prüfung der zentralen Haushalts-Kennziffern, die im Referat schriftlich eingegangen waren. „Dies ist eine gute Nachricht für die Kommune. Wir sind im Jahr 2024 voll handlungsfähig“, freut sich Scheller über das Schreiben. Eine Auflage dokumentiert, dass die finanziellen Rahmenbedingungen weiterhin angespannt bleiben. Die Netto-Neuverschuldung in Höhe von über neun Millionen Euro, die im Zuge des Sonderprojekts „Lengfeld Nord“ für die Erschließung von Baugebieten notwendig werden, definiert die Regierung als rentierliche Schulden. Diese „Zwischenfinanzierung der Stadt“ müsse jedoch in fünf Jahren wieder getilgt sein. 2025 muss zudem die Mindestrücklage wieder aufgefüllt sein.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt merkte an, dass der Blick über die Stadtgrenze hinaus zeige, dass derzeit viele Kommunen in Bayern und Deutschland Nöte mit dem Haushaltsausgleich und ihren freien Finanzspannen hätten. Es müsse kritisch hinterfragt werden, ob aktuell bei allen an die Kommunen übertragenen Aufgaben auch in ausreichender Höhe Finanzmittel durch die übergeordneten staatlichen Ebenen zur Verfügung gestellt werden, sprich die Konnexität gewahrt wird.

Deutscher Städtetag mit Zeichen gegen rechts Würzburger Stadtrat folgt Trierer Erklärung

Die Stadt Würzburg und der Würzburger Stadtrat tragen die „Trierer Erklärung“ des Deutschen Städtetags mit. In dieser wird ein klares Zeichen gegen rechts gesetzt bzw. für Menschenwürde, Demokratie und Rechtsstaat: „Das jüngst bekannt gewordene Treffen von AfD-Funktionären mit Mitgliedern der Identitären Bewegung und die dort diskutierte Deportation von Millionen Menschen aus Deutschland hat uns alle schockiert. Wir nehmen es nicht hin, dass rechtsextreme Kräfte eine Atmosphäre der Verunsicherung, der Angst und des Hasses in unserem Land und in unseren Städten schüren (...)“, kritisierten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister aus ganz Deutschland.

Der Würzburger Stadtrat spendete nach Verlesung der gesamten Trierer Erklärung im Ratssaal Applaus und die ehrenamtlichen und berufsmäßigen Stadträte unterzeichneten noch während der Sitzung in großer Zahl das Papier, um dieser Gegenposition zur „Spaltung von Stadtgesellschaften“ Nachdruck zu verleihen.

Hier die Erklärung in voller Länge: www.staedtetag.de



Weitere faire Produkte in der Kantine des Würzburger Rathauses



Die Kantine im Würzburger Rathaus ergänzt ihr Sortiment um weitere fair gehandelte Produkte. Bereits seit Jahren werden fairer Kaffee und Tee ausgeschenkt. Jetzt ergänzen Erdnüsse, getrocknete Bio-Ananas, der neue Würzburger Stadtkaffee und Erdnussmus des Würzburger Partnerkaffee e.V. (kurz WüpaKa) das Sortiment. Dieser Schritt markiert einen Probelauf, um die Nachfrage und das Interesse zu ermitteln. Gleichzeitig werden die Besucherinnen und Besucher durch ergänzendes Infomaterial für das Thema des Fairen Handels sensibilisiert.

„Wir sind froh, gemeinsam mit dem Kasino und dem WüpaKa ein Zeichen für den Fairen Handel setzen zu können. Auch mit der Summe kleiner Kaufentscheidungen können wir einen Beitrag zu existenzsichernden Löhnen und der Einhaltung von Arbeitsrechten leisten“, sagt Dominik Wershofen, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik bei der Stadt Würzburg.

Der gemeinnützige WüpaKa engagiert sich seit 1998 für den Fairen Handel und verkauft unter anderem fairen Kaffee aus Tansania. Die Stadt Würzburg gehört zu seinen Gründungsmitgliedern und ist für ihren Einsatz im Fairen Handel seit 2011 als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Das städtische Kasino lädt alle Interessierten ein, die neuen Produkte zu probieren und so einen Beitrag zu besseren Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzentinnen und Arbeiter zu leisten.

Text und Foto: Susann Scharrer, Würzburger Partnerkaffee e.V.

Mehr aus dem Sortiment „fair“: WüpaKa-Geschäftsführer Jochen Hackstein (links) und Dominik Wershofen von der Stadt Würzburg präsentieren die neuen Produkte und Infomaterialien.

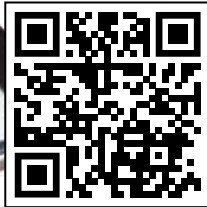


Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg** Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger

WÜRZBURGER



HOFBRÄU

HELL



NEU!
Jetzt probieren

WÜRZBURGER
WÜRZBURGER HOFBRÄU
HELL

ALCOHOL 5,1% VOL
KOHLEN
STÄRKE 11,8%
GENÜG
TEMPERATUR
7,0°C
GENÜG
M. HOFBRÄU
NACH DEM BAYERISCHEN REINHEITSGES.